



Die Ich-Collage.

Ausgewählt von Doris Klein – Dipl. Heilpädagogin, Beraterin für Westfälische Pflegefamilien bei der Kiwo Jugendhilfe in Dülmen und Trainerin für Biografiearbeit nach Lebensmutig e. V..

Ich habe die Methode kennen gelernt bei Jan Kappmeier, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut in Gronau (Westf.) und finde sie besonders geeignet für junge Menschen ab ca. 10 Jahren. Collagen sind einfach zu erstellen, benötigen wenig Material (großes Plakat/Tonkarton/Flipchart, Stifte, Kleber, Schere, Fotos, Zeitungen, Zeitschriften) und jeder versteht schnell, was zu tun ist. Darum eignen sie sich aus meiner Sicht grundsätzlich sehr als Methode für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Neben der Erarbeitung inhaltlicher Themen steht am Ende ein Produkt, das für die jungen Menschen „konserviert“ werden kann.

Der Titel ist immer der Name des Kindes und es kann natürlich ein aktuelles Foto mit aufgeklebt werden. Wie der Platz auf der Collage eingeteilt wird, wohin welcher Themenschwerpunkt im Laufe der Erarbeitung gesetzt wird, kann man ganz den jungen Menschen überlassen.

Die 4 Themenbereiche der Ich-Collage sind

- Hobbies
- Stärken
- Das möchte ich lernen
- Vorbilder

Für alle Themengebiete gilt, dass deren kreative Ausgestaltung auf der Collage ausschließlich durch den jungen Menschen vorgenommen wird. Es ist egal, ob Dinge aufgeschrieben werden und/oder mit eigenen Zeichnungen veranschaulicht werden. Es können Bildausschnitte aus Zeitschriften und/oder Zeitungen sowie Fotos etc. verwendet werden, um etwas darzustellen. Die Ich-Collage lebt davon, dass sie dem jungen Menschen entspricht und es „sein Werk“ wird.

Die Methode nutze ich besonders gerne, weil sie sich auf die Stärken und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen fokussiert.

Sollte erkennbar werden, dass der junge Mensch keine eigenen Stärken benennen kann, er sie nicht erkennt und keine Idee hat, dass er überhaupt welche hat, kann dieser Punkt mit Hilfe von „Stärkenbriefen“ gefüllt werden. Pflegeeltern, Eltern, Freunde, Trainer oder evtl. weitere begleitende Fachkräfte, zu denen das Kind/der Jugendliche Vertrauen hat, werden gebeten, jeweils einen Stärkenbrief für den jungen Menschen zu schreiben. Die Kinder/Jugendlichen sind in der Regel sehr positiv überrascht, wie die für sie bedeutsamen Menschen sie sehen, welche Stärken und Fähigkeiten sie ihnen zuschreiben.

Die Darstellung der Stärken auf der Collage bietet Gesprächsanlass: Woran merkst Du, dass Du das gut kannst? Von wem hast Du das gelernt? Wie hast Du Dir das beigebracht?

Mit Bezug auf eventuell vorliegende Stärkenbriefe können Fragen gestellt werden, die dem Kind die Möglichkeit zur Überprüfung und zum Abgleich der eigenen und der Fremdwahrnehmung geben: Wie findest Du das Geschriebene? Dir ist es selbst nicht eingefallen, aber findest Du, dass da was dran ist? Woher weiß der/die Schreiber:in, dass Du das so gut kannst oder dass Du diese positive Eigenschaft hast?

Bei der Sammlung der Vorbilder spielt es keine Rolle, ob es sich um reale Menschen oder um fiktive Personen/Wesen handelt. Bedeutsam für den jungen Menschen ist, was sie für ihn verkörpern, was er an ihnen schätzt und bewundert. Das sollte benannt und dokumentiert werden. Wann und wie hat er die Vorbilder kennengelernt bzw. von ihnen erfahren? Das sind Initialfragen zur biografischen Bedeutung dieser Vorbilder für den jungen Menschen.

Ich schätze die Vielfalt der Ich-Collage. Sie eignet sich sowohl für die ressourcenorientierte Einzelarbeit mit den jungen Menschen als auch als Gesprächsgrundlage und für den begleiteten Austausch zwischen dem jungen Menschen und seinen Pflegeeltern und/oder Eltern zu biografischen Erfahrungen und Erlebnissen.

Eine ausführlichere Beschreibung dieser Methode findet man unter <https://kompetenzzentrum-pflegekinder.de/projekte/biografiearbeit/>